

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 288.

Sonnabend, 5. Dezember 1908, abends.

61. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages 5 Pfg. vormittags 9 Uhr ohne Gebühr.  
Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Edwin Plasnik in Riesa.

Es werden Schießschießen abgehalten:

- a) auf dem Infanterie-Schießplatz bei Ostbehdener
  - b) auf dem Feldartillerie-Schießplatz bei Zeitzahn
- nur nördlich des Mühlener Weges; vom 7. bis mit 12. Dezember 1908 täglich von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn der Schießen durchgeführt ist. Der Mühlener Weg ist bei allen Schießschießen für den Verkehr frei, die Mühlberger Straße dagegen ist gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagblumen und durch Hochklappen anständig gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 7. Mai vor. Jahres Nr. 346 b. D., abgedruckt in Nr. 106 des Riesauer Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Übertretungen nach §§ 366<sup>1</sup> bez. 368<sup>2</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsbewohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 4. Dezember 1908.

724 D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Anfuhr von 200 ehm Saugiger Steinen (Ablagerungsstelle: Bauhof an der Pauscherstraße) und die Walzen, Wäfler, Sprengwagen, Straßenkehrmaschinen, Knack- und Riedeln für die städtischen Straßen im Jahre 1909 sollen vergeben werden.

Die Bedingungen können an Ratshalle, Zimmer Nr. 2, eingesehen werden. Angebote sind bis

Dienstag, den 15. Dezember 1908

verschlossen, mit der Aufschrift „Städtische Fuhrer“ versehen, bei uns einzureichen.

Die Auswahl unter den Anbietern, die Verteilung der Fuhrer an verschiedene Unternehmer und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 4. Dezember 1908.

Dr. Scheiber.

Fnd.

Sparkasse Röderau

eröffnet jeden Dienstag vorm. von 9—11 Uhr im Gemeindeamt.

Verzinsung der Einlagen mit 3 1/4 %.

Kapitalien sind auf 1. Hypothek per 1. Januar 1909 anzuleihen.

Freibank Seyda.

Morgen Sonntag von früh 1/2 8 Uhr an wird junges fettes Bullenkäse verkauft. Pfund 45 Pfg. Der Gemeindevorstand.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 5. Dezember 1908.

—\* Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter das Pionierkorps des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 82 von 11 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 auf dem Kaiser-Wilhelmsplatz Piazmusik nach folgendem Programm: 1. Der Jagd-Marsch von H. Silenber. 2. Ouvertüre z. „Der Krieger wie es weint und lacht“ von A. Cornabi. 3. Goldregen-Walzer von E. Waldteufel. 4. Marsch und Chor der Priester a. b. Op. „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart. 5. Badetanz E-bur von G. Meyerbeer.

—\* Den letzten drei Sonntagen vor Weihnachten hat der Volkswind Reinen gegeben, die sich auf den schwächeren oder stärkeren Verkehr beziehen. So wenn man den morgenden drittlehnten Sonntag den „Kupfernen“, d. h. die Stimmung ist gewöhnlich noch nicht so bedeutend, wenn natürlich am Abend auch durchaus nicht bloß Kupfer in den Kästen sein wird. Die Bezeichnung „der Kupferne“ ist aber eine recht willkürliche und meist auch garnicht zutreffende. Weisheit an diesem Sonntag schon recht hübsch gekauft, wenn die äußeren Umstände halbwegs günstig sind. Dazu gehört zunächst gutes Wetter, und das scheint sich ja, wenn nicht alles tollt, einstellen zu wollen. Dann gehört dazu — ein gefülltes Portemonnaie, und das ist so kurze Zeit nach dem Ersten meist auch noch vorhanden oder es erhält neue Füllung durch Spargelder oder Rübende. Alles in allem sind also die Aussichten für die Geschäftslage am morgenden Sonntag nicht ungünstig. Hoffen wir, daß ihre Erwartungen, die sie auf den „Kupfernen Sonntag“ setzen, nicht nur erfüllt, sondern noch übertroffen werden.

—\* Die Vertreter der Ortskrankenkasse seien Herdurch aus die morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr im Hotel Gesellschaftshaus stattfindende diesjährige zweite Generalfammlung noch besonders aufmerksam gemacht.

—\* Der Zweigverein Riesa des Evangelischen Bundes hatte gestern im „Kronprinz“ einen Vortragabend veranstaltet, der sich guten Besuchs von Herren wie Damen, Mitgliedern und Gästen erfreute. Der Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Pfarrer Friedrich, leitete den Abend mit einem herzlichen Willkommensgruß an alle Beschienenen ein. Er berührte kurz die Aufgaben des Bundes, dem wieder ein neuer Gegner in der jungen Karl Propaganda treibenden materialistischen Weltanschauung entgegenstand, und forderte zum Beitritt zum Bunde auf. Der Gesangsverein „Amphion“, der den Abend durch Vortrag einiger Gesänge verschönte, sang hierauf „Das Gebet“ von Jakob Beyl. Alsdann ergriff der für den Abend gewonnene Redner, Herr Pastor Reinhardt aus Deuben bei Dresden, das Wort zu seinem Vortrage: „Rom und das deutsche Volk“. Redner ließ in prächtigem Vortrage, dem zuzuhören, man nicht müde wurde, Bilder, Geschehnisse und Ereignisse von deutscher Geschichte aus alter

und neuer Zeit vorüberziehen, von der Zeit anfangend, da Rom und das deutsche Volk zum ersten Male in Berührung kamen. Das war in der Hermannschlacht im Tenthumbergen Walde, als die römischen Legionen den Germanen weichen und sich über den Rhein zurückziehen mußten. Was aber dem weltlichen Rom nicht gelang, die Befestigung der Deutschen, das gelang dem päpstlichen Rom. Denn der Papst, der zum Monarchen der katholischen Kirche wurde, verstand es, den Germanen seine Anerkennung aufzubringen. Und die Bischöfe mit dem Papst an der Spitze wollten nicht nur die Oberherren der Kirche sein, sondern die Oberherren aller Welt, sie strebten darnach, über allen Kaisern und Königen der Welt zu stehen. Das gelang ihnen, wozu Redner als Beispiele die durch den Papst erfolgte Krönung Kaiser Karl des Großen und den Kanonisation Kaiser Heinrichs IV. anführte. Der Ultramontanismus, die Alleinherrschaftsgelüste, wurden immer größer und die Kaiser hatten dann nicht mehr den Mut und die Macht, den Einfluß Roms zurückzuweisen. Als dann durch Rom der letzte edle Hohenstauffe Konradin auf dem Schaffot geendet, kam die kaiserlose, die schreckliche Zeit, in der Deutschland ganz unter der Vormundschaft Roms stand. Doch ging in dieser Zeit heimlich die Sage vom Kyffhäuser, von dem Wiedererstehen des deutschen Kaiserreiches. Ein neuer Kaiser erhob in Rudolf von Habsburg, doch auch er vermochte sich von dem römischen Einfluß nicht loszumachen. Dann kam die Reformationszeit, die Zeit, da Luther das deutsche Volk von der Knechtschaft des Papstes befreite. Der große Reformator wurde natürlich als der größte Feind des Papstes betrachtet. Kennlich, echt christliche und echt deutsche Lutherworte sagte Redner in seinem Vortrage ein, in dem er weiter den unheilvollen 30-jährigen Krieg berührte und dann schilderte, wie endlich 1806 das heilige römische Reich zusammenbrach. Aber noch bis 1871 dauerte es, bis ein neues deutsches Kaiserium unter dem Jubel eines geeinten deutschen Volkes entstand. Nur einer Stimme nicht mit in den Jubel ein, der Papst. Der Tatsache gegenüber galt es nun, das neue deutsche Reich wieder an Rom zu fesseln. Zu diesem Zwecke wurde das Zentrum gegründet, als dessen Ziel vom Redner bezeichnet wurde, die Katholiken von den evangelischen Volksgenossen im Reich zu isolieren und eine Kluft zwischen den Konfessionen zu schaffen, hauptsächlich aber die Herrschaft nach evangelischen sei hieraus mit Notwendigkeit entstanden und dieser Zusammenschluß werde erstrebt durch den evangelischen Bund, der jetzt schon über 350 000 Mitglieder zähle. Sachen marschierte in ihm zwar mit 31 926 Mitgliedern in 120 Zweigvereinen an der Spitze, doch kämen auf 1000 Einwohner immerhin nur erst 8—10 Mitglieder und diese Zahl müsse sich noch ganz bedeutend erhöhen. Der Evangelische Bund wolle nicht eine konfessionelle Orgel im Volk tragen, sondern kämpfen für den konfessionellen Frieden, aber auch protestieren gegen die römischen Herrschaftsgelüste,

gegen den Ultramontanismus, der heute immer noch wie früher bestesse, wenn auch verfallter. Es gelte, vor dem alten bösen Feind auf der Hut zu sein. Das Vaterland und das Evangelium sollten die beiden Sterne sein, unter denen der Bund kämpfe und die über dem deutschen Volke leuchten sollten allezeit! Den wahrhaft lebensvollen, anschaulichen, packenden Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall als Dank der Versammlung. Dem Danke gab Herr Pfarrer Friedrich noch besonderen Ausdruck. Es folgten einige recht wohlgelungene Gesangsvorträge des „Amphion“ und schließlich ein Schluß- und Dankeswort des Vorsitzenden, womit der anregend verlaufene Abend nach zweistündiger Dauer sein Ende erreichte.

—\* Gestern abend ist im Frauenort des hiesigen Bahnhofs der unbefleibte Leichnam eines neuen börenen Kindes aufgefunden worden. Die Erörterungen nach der Mutter des Kindes, das völlig lebensfähig gewesen zu sein scheint, sind im Gange.

—\* Diese Woche stand im Zeichen der Hasenjagden, denn es wurden am Freitag in Büllnich 130, am Sonnabend in Poppitz-Wergendorf 194, am Montag in Köhlig bei Streckla 278, am Mittwoch in Seyda-Röbeln 321, und am Donnerstag in Gröba 210 Hasen geschossen. Sämtliche Strecken erwarb die Wildhandlung Clemens Bürger, Riesa.

—\* Auf Seite 15 der vorliegenden Nummer findet sich die Fortsetzung der lehrreichen Weihnachtsgeschichte „Im Kränzchen“. In zwangloser Folge werden weitere Fortsetzungen erscheinen, in denen die inserierten Gesänge empfehlende Erwähnung finden sollen. Einmalige diesbezügliche Wünsche wolle man unserer Geschäftsstelle übermitteln.

—\* Die 3. Strafkammer des Königl. Landgerichts Dresden verhandelte gegen den 58 Jahre alten, schon mehrfach mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestraften landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Edmund Feinze aus Weida bei Riesa, daselbst zuletzt auch wohnhaft, wegen wiederholten Diebstahls. Als der Angeklagte am 9. Oktober d. J. sich im Gasthause in Raundorf aufhielt, stahl er daselbst einem Wärgersellen einen Handkoffer, enthaltend einen Zwanzigmarkschein, Kleidungsstücke und verschiedene Sachen, im Gesamtwerte von mindestens 28 Mk. Feinze versteckte den Koffer nebst Inhalt in einem Gebüsch an der Elbe bei Niederwartha. Daselbst sind die Sachen gefunden worden. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 5-jährigen Ehrenrechtsverlust und Unfähigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. — Von demselben Gerichtshof erhielt der Kaufmann Ernst Sauer aus Weida bei Riesa wegen Vernichtung einer Urkunde eine 7-tägige Gefängnisstrafe. Der Angeklagte war bei einem Fabrikbesitzer als Provisionsreisender tätig. Als Sauer diese Stellung verließ, riß er aus dem Adressbuch einige Blätter, um den Fabrikbesitzer dadurch

Kaufant:  
— ff. Pilsener. —  
Sollbe Bedienung.

Emil Rädler's Konditorei und Café

Ed. G. G. u. G. G. G.

ff. Christstollen  
verwendet werden nur  
beste Zutaten.